

Protokoll

<u>Veranstaltung:</u>	Auftakt-Veranstaltung Hilldegarden
<u>Ort:</u>	Restaurant Mooi, Karolinenstrasse 7, Hamburg
<u>Zeitraum:</u>	17:00 Uhr - 19:30 Uhr
<u>Teilnehmer:</u>	ca. 16 Personen
<u>Protokollant:</u>	Sebastian Topp



Vorstellung und Moderation:

Tobias Boeing, als Mitglied von Hilldegarden, berichtete kurz über die Kernaufgaben von Hilldegarden, insbesondere die Gestaltung der Grünflächen und betonte dabei das Eigenengagement als Potential, welches sich in diesem Projekt bietet. Er leitete an Nadschja Hemieda weiter, die die Moderation übernahm.

Nadschja stellte die folgenden Tagesordnungspunkte (TOPs), mittels einer Flipchart vor und machte darauf aufmerksam, dass man mit den Diskussionsfragen bis zum Ende der Vorstellung warten sollte, da dafür Raum eingeplant sei.

1. Kennenlernen / Vorstellungsrunde
(Namen, Motivation, Kompetenz, Verbindung zum Projekt)
2. Planungsstand
(Architekt Tim stellt das Projekt mit einer Präsentation und am Modell vor)
3. Bericht über die inhaltlichen Ideen / Arbeitsgruppen
(Sonja gibt erste Impulse zu möglichen Themen)
4. Wünsche der Hilldegarden Interessierten / Abfrage der Themengebiete

Zur Vollständigkeit wurde die heutige Veranstaltung in Verbindung zu den bereits stattgefundenen Treffen gerahmt. Dabei wurde das erste Treffen Mitte Oktober angesprochen und die zweite Veranstaltung im Knust Mitte November.

zu 1.

Teilnehmer:	Motivation:
Nadschja	(Moderatorin, Anwohnerin, Hilldegarden)
Dirk	(Outdoor Cine, Sternschanze)
Tobias Boeing	(Hilldegarden, Koordinator Gestaltungsprozess)
Theresa	(Anwohnerin, Förderung von Grün im Stadtteil, Interesse am Planungsgegenstand)
Lars	(Paulinenplatz, Hilldegarden)

Nachbarin	(Interesse am Projekt)
Mona	(Bildhauerin, Interesse an Kunst im öffentlichen Raum)
Jan	(Anwohner, Hildegarden-Unterstützer)
Erik	(Design, Architektur)
Sven	(Musik & Film / Veranstaltungen)
Miriam	(Anwohnerin, Biomeiler, Interessentin)
Sebastian	(Stadtforscher, Interessent, Hildegarden)
Uwe	(Anwohner)
Silvie	(Anwohnerin)
Mathias	(Initiator, Anwohner, Partner des Architekturbüros, ganzheitliche Entwicklung)
Sonja	(Anwohnerin, Hildegarden, Arbeitsprojekte für das Projekt im Bereich von Schule, Senioren und Mahnmalkultur)
Tim	(Architekt, Planungsteam)



zu 2.

Bevor Tim in seiner Position als Architekt des Planungsteams den aktuellen Stand der Planungen vorstellte, wurde die erste Frage aus dem Plenum gestellt:

Frage: Wie wurden die Planungen angestoßen, wie ist es dazu gekommen, dass diese Planungen für den Bunker ins Leben gerufen wurden?

Tim: Die Idee ist pro-aktiv aus dem Stadtteil heraus entstanden und man ist an den Besitzer des Bunkers heran getreten und hat seine Ideen kommuniziert.

Vorstellung des Projekts

Tim gab zum Start der Präsentation einen kurzen Rückblick auf die Entstehungsgeschichte des Bunkers. 1942 von Zwangsarbeitern erbaut, wurde er über die Jahre nach dem zweiten Weltkrieg zum Mahnmal und erst 1996 mit verschiedenen Nutzungen aus dem Medienbereich bespielt (School of Music, etc.).

Der Bunker ist durch seine Charakteristik als Flakbunker auch sehr stark mit dem Bunker in Wilhelmsburg verbunden, dessen Umgestaltung, ein gewisses Leitbild darstellt und Ideen und Ansätze liefert.

Tim zeigte die ersten Grafiken von der Gestaltung des Bunkers nach den einzelnen Etagenplänen. Tobias meldete sich hier noch einmal zu Wort und sagte, dass die dargestellte Bepflanzung in den Folien erste Ideen seien aber dieses nur eine Idee darstellen würde.

Frage: Erik stellte die Frage, ob die dargestellte Rampe der einzige Zugang zum Bunker sei?

Antwort Tim: Nein, dieses wäre nicht der Fall. Es würde auch noch Aufzüge geben, da auch an die Barrierefreiheit gedacht werden müsse.

In der Vorstellung des Projekts berichtete Tim über die Größe des Bunkers (84 m breit, 30-37 m hoch). Dabei wurde auch durch die gezeigten Schnitte verdeutlicht, dass es sich beim Dachgarten, um einen zusätzlichen Aufbau auf den bestehenden Bunker handle, der in gewisser Weise schwebend auf den bestehenden Baukörper aufgebaut würde und so eine Höhe von ca. 58 m ergeben würde. Die angelegte Rampe, so wurde dargestellt, werde aber bereits die Parkidee aufgreifen und selbst als öffentlicher Park dienen. Hierbei erwähnte Tim auch die ersten Flächen, die für Beteiligung ausgewiesen seien.

Frage: Miriam interessierte sich für die Breite der Rampe?

Antwort Tim: Tim sagte, die Rampe hätte eine generelle Breite von 6 m bis 6,5 m und zusätzlich, durch die Form des Bunkers, so genannt Haltebuchten, die damit an manchen Stellen die Breite über die 6,5 m heraus verbreitern würden.

Tim setzte seine Beschreibung fort und erläuterte vom EG aufwärts die möglichen Beteiligungsflächen. Hierbei sagte er auch, dass durchaus zurzeit noch Leerräume im bestehenden Bunker wären, die durch die Rampe erschlossen würden und somit auch der Stadtteilnutzung zugefügt werden können. Tim sprach aber auch über die anderen Nutzflächen, die nicht für eine „grüne“ Gestaltung zur Verfügung stünden. Hier wäre eine generelle Nutzung für Musik vorgesehen. Es würde daher auch Infrastrukturen für diese Branche entstehen. Hierbei wurde von einem kleinen Theater im Inneren gesprochen und von Kulturgästehäusern. Es gäbe insgesamt drei Kulturgästehäuser in den verschiedenen Ebenen.

Frage Miriam: Was versteht sich unter Kulturgästehäusern?

Antwort Tim: Beispielsweise hätte das Thalia Theater für seine Künstler schon angefragt und Kapazitäten für seine Künstler eruiert. Auch würden man diese Häuser als Literatur- und Band-Apartments verstehen.

Frage: Warum ausgerechnet gleich drei Häuser?

Antwort Tim: Generell wolle man eine kleinteilige und kulturell vielfältige Gästehauslösung realisieren und unter keinen Umständen einen Großbetrieb einer internationale Kette (Stichwort Möwenpick). Um aber die wirtschaftliche

Voraussetzung für ein solches Konzept mit vergünstigtem Übernachtungsraum für Kulturschaffende realisieren zu können, ist eine gewisse Grundkapazität erforderlich. Durch eine gemeinsame/geteilte Infrastruktur liesse sich eine solche wirtschaftliche Grundlage für alle drei unabhängig betriebenen Gästehausbetriebe schaffen.

Frage: Könnte man dort selbst übernachten?

Antwort Tim: Ja, dieses sei absolut angedacht, diese Räumlichkeiten auch verfügbar für andere zu machen bzw. für die, die sich dafür interessieren.

Tim erläuterte die Konzeption der Flächen im Innenraum, die für den Stadtteil seien und somit auch nun als Planungsgrundlage dienen würden. Dieses seien die Terrassen, Räumlichkeiten an der Rampe und der Dachgarten als solches.

zu 3.

Nach der Vorstellung von Tim wollte Sonja einen kurzen Impuls geben und Ideen für mögliche Projekte für die Gestaltung angedachten Flächen vorstellen. Sonja berichtete über die Schulgärten, also die Ansprache von Schulen und deren möglichen Beteiligung auf dem Bunker. Auch sprach sie über Ihren Kontakt mit dem Seniorentreff (Lange Aktiv Bleiben (LAB) Landesverband Hamburg e. V.) am grünen Jäger, die sehr begeistert von der Idee seien und auf jeden Fall mitmachen wollen. Sie zeigte sich sehr beeindruckt von der möglichen Zusammenarbeit von Kindern und Senioren, die hier zusammen oder in Koexistenz gemeinsam ihr Engagement für Grünflächen zum Ausdruck bringen möchten. Auch wären die Lehrer sehr engagierte Akteure, die auch ihre Unterstützung signalisiert hätten. In Ergänzung berichtete Sonja über die Idee der Darstellung des Bunkers als Mahn- und Gedenkort. Sie stünde hier auch schon mit dem St. Pauli Stadtarchiv in Kontakt. Weitere Ideen könnten in der Diskussionsrunde noch weiter erörtert werden. Sonja wollte aber für den Moment hier stoppen, um den Ablauf nicht unnötig zu verlängern und später in der offenen Fragenrunde hierzu Bezug nehmen.

Frage Uwe: Uwe interessierte es, ob es angedacht sei eine Erinnerungsstätte und einen Mahn- und Gedenkraum innerhalb des Bunkers einzurichten und wer bei einer solchen Gestaltung mit einbezogen würde?

Antwort Matthias: Matthias gab hier zu verstehen, dass sich die St. Pauli Kirche diesbezüglich schon gemeldet habe und ihr Interesse signalisiert habe.

Frage Erik: Erik interessierte sich für die allgemeine Begrünung und die damit verbundene Durchführung. Wer würde dies insgesamt tun und ob eine Gartenbaufirma hierfür beauftragt würde und wer generell die Flächen pflegen würde?

Antwort Tobias: Diese Frage wäre noch zu definieren und zu diesem Zeitpunkt noch nicht abschließend geklärt. Es wäre aber doch durchaus davon auszugehen, dass es einen allgemeinen Teil, wie beispielsweise die grüne Fassade gebe, der

vom Eigentümer gepflegt werden müsse und der auch mit zwei Gärtnerstellen für die Pflege angedacht sei.

Hierbei wurde auch auf die starke Komplexität und Schwierigkeit bei der Begrünung hingewiesen, wie es Tobias auf dem „Expertenbegrünungstreffen“ kennengelernt habe. Wie funktioniert eine Begrünung überhaupt? Die anderen Flächen, die für die Gestaltung vorgesehen seien, würde natürlich durch die beteiligten Gruppen gepflegt werden.

Statement Erik: Erik gab zu verstehen, dass er es sehr schade fände, wenn so wenig Leute an Pflege beteiligt seien. Er fände es besser, wenn man die Aktiven auch in die Pflicht für alle Bereiche der Grünanlage nehmen würde.

Statement Sonja: Sonja sagte auch, dass man dieses so definitiv noch nicht sagen könne, sondern auch schauen müsse, wie es sich entwickelt.

Frage Theresa: Theresa erkundigte sich, ob es ein Handout zur Präsentation geben würde? Es wäre aus ihrer Sicht sehr schwierig nachzuvollziehen, was überhaupt in den Planungen von der Öffentlichkeit bespielt werden könne? Folglich formulierte sie das Anliegen, ob diese Teile aus der Gesamtpräsentation entnommen werden können und separat dargestellt werden können.

Antwort Tim: Tim sagte, dass das zu diesem Zeitpunkt schwierig wäre, da definitiv noch nicht festgelegt sei, welche Flächen, wie genutzt würden.

Zusatz Matthias: Matthias fügte ergänzend hinzu, dass es durchaus möglich sei, Dinge rauszunehmen, um eine Klarheit in der Präsentation zu schaffen.

Statement Theresa: Theresa plädierte noch einmal die Planungsbereiche zu zeigen, um mögliche Planungsgebiete und Planungsräume sehen zu können und damit auch eine Idee zu bekommen, was überhaupt noch möglich sei, um auch mögliche Rahmenbedingungen in Erfahrung zu bringen. Insgesamt wurde hierbei die Frage immanent, wie detailliert die Planung zu diesem Zeitpunkt seien?

Matthias: Die Fassadenbegrünung sei allgemein kein Bestandteil und man könne Details rausgeben.

Frage: Wie hoch sein denn überhaupt die Baumhöhe bzw. der Bewuchs?

Frage Theresa: Theresa erweiterte diese Frage noch und wollte in Erfahrung bringen, was da überhaupt noch wächst? Erst dann wäre es möglich sich Gedanken zu machen, was mit den Flächen passieren kann. Wie schaut der Baukörper definitiv aus?

Statement Theresa zur Frage von Erik: Sie sagte, man könne die Leute nicht verpflichten, sich um die Pflege zu kümmern und sie dann wohlmöglich noch bestrafen, dieses geht nicht. Es muss probiert werden und danach kann man das Vorgehen als gelungen oder gescheitert erklären. Man kann nur hoffen, dass es klappt, so Theresa.

Nadschja Frage: Nadschja erkundigte sich nach dem Expertenworkshop und ob es dort ein Protokoll gegeben habe? - Nein?

Tobi Antwort: Tobi sagte, dass es definierte Flächen gebe, die zum lernen und probieren einladen würden aber auch gleichzeitig Flächen gebe, wo eine Begrünung funktionieren müsse.

Nadschja sagte, dass ein Dokumentation der Treffen wichtig sei, um eine Nachvollziehbarkeit zu garantieren.

Frage Miriam: Gibt es einen Grund, dass der Bunker eine Stockwerkanzahl von fünf aufweisen würde?

Antwort Tobias: Es wäre ganz wichtig, dass sich das Investment auch für den Eigentümer lohnt und eine Wirtschaftlichkeit gewährleistet sei.

Frage: Der Eigentümer ist auch Vermieter und hat damit die Verfügungsgewalt inne, hat aber keine Verfügungsgewalt über die zu gestaltenden Flächen?

Frage Miriam: Der Businessplan des Eigentümers sehe also die Gästehäuser vor?

Antwort Tobias: Er gehe von einer Mischkalkulation aus

Frage Miriam: Es würden aber keine Schickimicki-Häuser gebaut und dieses wäre sicher?

Antwort Matthias: Es gebe verbunden mit der Bebauung Auflagen. Man müsse aber auch die Entwicklungen sehen. Der Besitzer sei schon seit 1993 im Objekt und habe einen sehr ausgewogenen Mietermix und Konzept entworfen und die bestehende Mediennutzung würde nur durch den Aufbau ergänzt und erweitert.

Antwort Tim: Auch seien die Grünflächen, wie sie hier vorgestellt werden, vertraglich festgelegt.

Frage: Was kommt denn überhaupt in den Bunker und wer betreibt ihn? Was passiert im Kern des neuen Baus?

Antwort Matthias: Hier verwies Matthias drauf, dass der Eigentümer hier Hoheit habe, um hier Flächen zur Verfügung zu stellen, die dann auch funktionieren müssen, Stichwort „Businessplan“.

Frage: Wer macht die internen Planungen?

Antwort Nadschja: Die öffentlichen Flächen sind dem Hildegarden übertragen worden und werden auch durch Hildegarden gestaltet.

Antwort Matthias: Wenn Interesse besteht auch Infos über die generellen Fragen zu bekommen, müssen man sich an die Architektenplanungen wenden.

Antwort Tim: Insbesondere sei es hier die EHP.

Frage Uwe: Uwe gab zu verstehen, dass Herr Matzen gerade operiert wurde und somit sein Gesundheitszustand nicht klar sei, damit täte sich auch die Frage auf,

wie es mit dem Bunker weiter gehen, wenn es Matzen einmal nicht mehr geben würde?

Nadschja: Griff die Frage auf und stellte sie in die Runde.

Statement Theresa: Theresa kritisierte erneut die Flächen gerade im Untergeschoss, da diese als öffentliche Flächen ausgewiesen wären. Es sei aber falsch, da sie als Zugang zum Theater dienen würde und somit schon einen Zweck haben würden. Theresa formulierte erneut die Frage, wie viele Flächen haben wir eigentlich?

Antwort Tim: Wir kennzeichnen es und werden es darstellen.

Frage: Wie werden Begrenzungen eingeführt und wie ist das Gefahrenpotential auszuschließen, wenn beispielsweise Flaschen von oben geworfen werden?

Antwort Tim: Es muss einen Schutz geben und es werden Regeln definiert.

Frage Theresa: Wie kommt man auf den Bunker, wenn eine Veranstaltung unten ist?

Antwort Tim: Es wäre ein Sondernutzung und würde aber möglich sein.

Frage: Wer schreibt die Flächen aus? Wer entscheidet über die Bespielung der möglichen Flächen?

Antwort Tobi: Die Gruppe vom Hildegarden entscheidet darüber und muss es aber nun schaffen die Vergabe der Flächen zu institutionalisieren. Dabei stellt die Stadt auch Forderungen und es muss auch noch eine rechtliche Beratung für die Hildegarden Gruppe angedacht werden.

Nadschja nimmt hier noch einmal zum Anlass, den unklaren Kern der Hildegardengruppe zu definieren und in die Runde zu spielen, um deutlich zu machen, dass die Hildegarden-Gruppe für alle offen ist und somit auch die Entscheidungskultur, die innerhalb der Hildegarden-gruppe abgesprochen und definiert werden wird.

Frage: Was ist, wenn man Donnerstag nicht kann?

Nadschja antwortet darauf, dass es für alle möglich sein muss, sich zu beteiligen.

Statement Theresa: Theresa sieht es als fließenden Prozess und wo sich Entscheidungsstrukturen ergeben, ergibt sich auch eine allgemeine Struktur.

Tim nimmt noch einmal Bezug auf das Modell und erklärte den Laubengang.

Frage: Warum wird der Bunker nicht vollständig begrünt?

Theresa: Es handelt sich um ein Mahnmal, welches durch den Denkmalschutz in seinem Bestand bleiben soll und die Geschichte auch in der Zukunft präsent sein soll.

Frage Uwe: Wie schaut es dort oben mit dem Windschutz usw. aus?

Antwort Tim: Es gibt Mulden, die bei starkem Wind schützen.

Frage Uwe: Muss man so etwas nicht im Windkanal erproben?

Antwort Matthias: Wir sind mit dem Bunker nicht im Hochgebirge, so dass nicht passieren sollte.

Frage Uwe: Welche Materialien werden verbaut?

Antwort Tim: es ist noch nicht definiert.

Frage Uwe: Wie bleibt ein Hügel erhalten?

Antwort Tobi: Der Workshop war dabei sehr erhellend um einen Eindruck zu bekommen, wie ein Aufbau und ein Erhalt am besten realisiert werden kann.

Frage Uwe: Wie tief sind die Pflanzmulden gedacht?

Antwort Tim: 80 - 100 cm für einen Baum von sechs bis sieben Meter Höhe. Generell könne die Planung aber noch reagieren.

Frage Uwe: Wie schaut es mit dem Fluchtwegen und der Kapazität aus?

Antwort: Es handelt sich um ca. 3000 Menschen, die auf dem Bunker sein können.

Frage Theresa: Theresa bittet in dieser Sache noch einmal um eine Konkretisierung

Antwort Matthias: Es läuft gerade die Abstimmung mit der Behörde. Es sind um die 3000, im worst case aber ganz sicher unter 5000 Menschen, die gleichzeitig dort sein werden.

Frage: Wie groß ist die Fläche oben drauf denn?

Antwort Tim. 1500 qm.

Antwort Matthias: Vielleicht setzten wir dieses einmal mit dem Park Fiktion in Verbindung als Beispiel.

Statement Theresa: Theresa gab einen Schlüssen von 50 % bewachsener Fläche zu 50 % erschlossener Fläche, damit kämmen auf die 1500 qm am Ballermann 350 - 375 Menschen, auf dem Bunker können aber von ca. 200 ausgegangen werden.

Tobias fasst in diesem Abschnitt noch einmal grob zusammen und leitet an Nadschja über, die auf den 4. Tagesordnungspunkt kommt und die Gruppe animiert sich doch Wünsche für eine Mitarbeit am Bunker und für den Bunker zu formulieren.

Frage Uwe: Wie schaut denn der Zeithorizont aus?

Antwort Nadschja: Bis August 2015 ist der erste zeitliche Horizont für die Konzepterstellung vom Hildegarden.

Antwort Tim: Es würde im 1. Quartal 2015 beginnen und man kann von einer Bauzeit von 1,5 Jahren rechnen.

Frage Erik: Welche Materialien werden verbaut?

Antwort Tim: Leider sind die Materialien noch nicht raus.

Nadschja schließt das Treffen und macht auf das Ausfüllen der Karteikarten aufmerksam und das Clustern zum Abschluss.



